

Bergkamen

Studenten bringen Holz zum Klingen

Junge Rehabilitationswissenschaftler und behinderte Menschen der AWO arbeiteten gemeinsam an einem Klangpfad

Heil | Für Erwachsene ist es ein Klangpfad, für Kinder eine Art musikalischer Spielplatz. Unabhängig von den Bezeichnungen haben die klingenden Installationen aus Naturmaterialien, Glas und Metall die selbe Intention: Sie sollen Menschen zusammenbringen und dazu beitragen, das Gelände der Ökologiestation, auf dem die Werke installiert sind, zu einer Begegnungsstätte auszubauen.

Dass dieses Konzept aufgeht, davon sind die Macher überzeugt, hat doch das Projekt selbst zwei ganz unterschiedliche Gruppen von Menschen zusammengeführt. Studierende der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der Universität Dortmund haben die Klangobjekte in Zusammenarbeit mit behinderten Menschen der AWO-Werkstätten Dortmund gefertigt und alle Beteiligten sind überzeugt: Das Projekt war ein voller Erfolg. „Jeder hat seine Ideen mit eingebracht und insbesondere handwerklich konnten wir viel von den Behinderten lernen“, lobt Studentin Sabrina Frast die gute Zusammenarbeit.

Entstanden sind auf diese Weise insgesamt sechs Klangobjekte. Darunter eine Trommel, ein Wald-Xylophon und ein Glockenspiel. Die Naturmaterialien für die Klangobjekte haben die Projektbeteiligten auf dem Gelände der Ökostation gefunden, so auch ein Stück eines großen Baumstammes. „Wir haben den Stamm dann nur noch ausgehöhlt, ein altes Sägeblatt eingesetzt und befestigt und fertig war unsere Naturtrommel“, erläutert Studentin Judith Braun und machte gleich vor, wie die Trommel klingt. Zweimal schlägt sie mit dem Schlägel aus Bambus, an dem ein Flummi befestigt ist, auf das Sägeblatt. Die Schwingungen und der Ton sind bis in den Boden zu spüren.



Drei der Projektbeteiligten, Judith Braun, Lena Beckmann und Michael Stock (v.l.) präsentieren ihr Klangobjekt: eine Trommel. Dazu haben sie ein altes Sägeblatt mit Angelschnur in einem ausgehöhltten Baumstamm befestigt. Fotos (3): Stefan Milk

Klingender Garten

Dortmunder Studenten installieren mit Behinderten Klang-Objekte an der Ökostation - Aktion im Rahmen des Awo-Projekts "Gemeinsam schaffen schafft Gemeinschaft"



26.06.2008 • **BERGKAMEN** Holz, Metall, Plastik, Glas - je nach Kombination entstehen die unterschiedlichsten Töne. Ein leises Klappern, ein dumpfes Klopfen oder ein helles, metallisches Klingeln bringen die neuen "Musikinstrumente" an der Ökostation hervor. Sieben Studenten der Uni Dortmund haben dort gestern mit vier Behinderten einen Klang-Garten installiert, der künftig die Besucher - vor allem die Kinder - erfreuen soll.

Seit April haben die Studenten einmal pro Woche Ideen gesammelt und mit Behinderten der Awo-Werkstätten Dortmund gewerkelt. "Die 'Instrumente' haben wir alle selbst erfunden", berichtet Sabrina Frast, die wie ihre Kommilitonen Rehabilitationspädagogik studiert. Im Rahmen eines Musikseminars wurden die Kontakte zur Ökologiestation und zur Awo geknüpft. "Bei uns findet die Aktion im Rahmen des Projekts 'Gemeinsam schaffen schafft Gemeinschaft' statt", sagt Claus Lobenstein von der Awo. "Das besondere daran ist, dass hier Menschen ohne und Menschen mit Behinderung zusammen arbeiten."

Die Studenten waren sichtlich begeistert von den Ideen, die seitens der Awo in das Projekt eingebracht wurden. So hatte zum Beispiel der 21-jährige Michael Stock auf dem Gelände der Ökostation eine alte Baumscheibe gefunden, zu der ihm gleich eine tolle Idee für ein Instrument kam: "Ich dachte, wenn man in die Mitte ein Loch schneidet, kann man da etwas reinhängen", beschreibt er. Nun gibt es gar drei dieser klingenden Baumscheiben im Klanggarten. In der Mitte hängt jeweils ein altes Sägeblatt. Als Schlagstock dient ein Bambusrohr, auf dessen Ende ein Flummi gesteckt wurde.

Neben den Baumscheiben gibt es auch noch eine Klickerschlange, ein Klang-Memory, eine Klangröhre, ein Wald-Xylophon und ein Glockenspiel. Vor allem für die kleinen Besucher der Ökostation dürfte der neue Klanggarten ein toller Musik-Spielplatz sein. "Wir möchten diesen Außenbereich hier gern weiter aufbauen, vielleicht kann er mal eine Art Begegnungsstätte werden", hofft Birgit Manz von der Ökostation. "Hier kommen zum Beispiel häufig Schüler der Bodenschwingschule hin, um einfach eine Frühstückspause zu machen", berichtet sie.

Nicht nur die Studenten hatten gestern viel Spaß bei der Aktion an der Ökostation. Den Awo-Betreuten stand der Stolz ins Gesicht geschrieben. Der 36-jährige Günter berichtete mit Begeisterung, wie er an dem Glockenspiel und anderen Objekten mitgearbeitet hatte: Er hielt Material fest, damit die Studenten es passgenau zuschneiden konnten, lasierte Holzteile und befüllte die Schüttelgläser für das Klang-Memory. Was er an einigen Stellen körperlich nicht leisten konnte, machte er durch seine große Hilfsbereitschaft allemal wieder wett. **sb**

